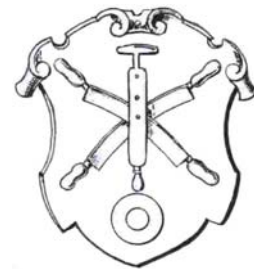


## Thema: Sozialer Wandel im Zuge der Industrialisierung

### Hausaufgabe:

Fiktiver Tagebucheintrag eines Gesellen, der ein eigenes Unternehmen gründen will, was nur durch die Aufhebung der Zünfte 1807 in Preußen möglich geworden ist.

Endlich ist es soweit! Eine Zeit jahrelanger Unterdrückung und Ungerechtigkeit geht zu Ende. Jegliche Initiative, ein neues Gewerbe zu gründen und somit dem Zunftzwang zu entgehen, wurde unterbunden. Nie gab ich die Hoffnung auf, dass sich die Verhältnisse hier denen in Süddeutschland angleichen. In Preußen zum Beispiel wurde schon kurz nach der



Zunftwappen

Jahrhundertwende durch Reformen die Gewerbefreiheit ermöglicht. Mein Bruder, der vor Jahren die Möglichkeit ergriff, nach Preußen zu ziehen, berichtete mir oft von den Folgen der Gewerbefreiheit. Ihm war es möglich geworden, endlich ein eigenes Unternehmen durch die Aufhebung der Zünfte zu gründen, was auch mein ewiger Traum war. Schon meine Eltern litten unter den Zünften, die monopolistisch den Markt beherrschten, in dem sie zum Beispiel Rohstoffzuteilung, Löhne und Preise kontrollierten und regulierten. Zudem durften nur Mitglieder einer Zunft innerhalb der Stadt, in der sie wohnten, ein bestimmtes Handwerk oder Gewerbe ausüben und nur hier Ware verkaufen, was jeglichen Handel unterband.

Endlich ist der Tag gekommen, an dem ich es meinem Bruder gleichtun kann. Ständische Schranken und Ortsbindungen sind aufgehoben und meine Kinder können sich an dem Ort ihrer Wahl ausbilden lassen, was mir nicht möglich gewesen war.

Nun kann ich konkurrenzfähig werden.

Ich werde in meinem Unternehmen die Produktionsmenge, die Herstellungsweise, die Warenqualität und die Arbeitszeit selbst regeln können. Mein Warten hat sich gelohnt und ich bin der Meinung: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

**Autorin: Svenja Blum, Lk Geschichte 12 (Dez. 2007)**